

Podzer Tageblatt

Abonnementspreis für Podz:
 jährlich 8 Rbl., halbjährlich 4 Rbl., vierteljährlich 2 Rbl.
Für Auswärtige mit Postverendung:
 jährlich 9 Rbl. 20 Kop., halbjährlich 4 Rbl. 65 Kop.,
 vierteljährlich 2 Rbl. 35 Kop.
 Preis eines Exemplars 6 Kop.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.
Redaktion und Expedition: Ringplatz 6.
 Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

Insertionsgebühr:
 für die Petitzelle oder deren Raum 6 Kop.,
 für Reclamen 10 Kop.
 Im Auslande übernehme Insertionsaufträge sämtliche
 Annoncen-Bureaus.
 In Warschau: Rajchman & Frenkler, Senatorstra 22.

Das Studium der Naturwissenschaften.

Den Naturwissenschaften ist in neuerer Zeit eine Anerkennung geworden, wie nie zuvor. Sie sind ins Volk übergegangen, sie sind praktisch geworden. Preisen wir diese Zeit; denn sie trägt segensreiche Früchte; die höchsten materiellen Interessen, die vortheilhaftere Hervorbringung von Nahrung für Menschen und Thiere, die Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit, die Hauptquellen des Wohlstandes der Staaten sind daraus hervorgegangen!

Von einem der größten Geister unserer Zeit entnehmen wir die beherzigenden Worte, mit denen wir unsere Unterhaltung beginnen; mögen sie uns, deren ganzer Beruf, deren ganzes Leben uns in die Natur hinaus weist, zu neuen Forschungen beselen und begeistern! — Es ist Alexander von Humboldt, welcher so zu uns redet:

„Wem daher seine Lage es erlaubt, sich bisweilen aus den engen Schranken des bürgerlichen Lebens herauszuretten, erröthend, daß er lange fremd geblieben der Natur und stumpf über sie hingehe, der wird in der Abspiegelung des großen und freien Naturlebens einen der edelsten Genüsse finden, welche erhöhte Vernunftthätigkeit dem Menschen gewähren kann. Das Studium der allgemeinen Naturkunde weckt gleichsam Organe in uns, die lange geschlummert haben. Wir treten in einen innigeren Verkehr mit der Außenwelt, leiden nicht untheilnehmend an dem, was gleichzeitig das industrielle Fortschreiten und die intellektuelle Veredelung der Menschheit bezeichnet.“ Je klarer die Einsicht ist, welche wir in dem Zusammenhang der Phänomene erlangen, desto leichter nähern wir uns von dem Irrthume frei, als wären für die Cultur und den Wohlstand der Völker nicht alle Zweige des Naturwissens gleich wichtig; sei es der messende und beschreibende Theil, oder die Untersuchung chemischer Bestandtheile, oder die Ergründung allgemein verbreiteter physischer Kräfte der Materie. In der Beobachtung einer anfangs isolirt stehenden Erscheinung liegt oft der Keim einer großen Entdeckung. Als Galvani einst die Nerven eines Froschschenkels mit Kupfer und Silber reizte, konnten seine Zeitgenossen nicht ahnen, daß Volta später diese Metalle zu einer erschütternden Säule vereinigen würde, welches jetzt das wichtigste Instrument für die zerlegende Chemie, ein Thermoskop und ein Magnet geworden ist.

Gleichmäßige Würdigung aller Theile des Naturstudiums ist aber vorzüglich ein Bedürfnis der gegenwärtigen Zeit, wo der materielle Reichtum und der wachsende Wohlstand der Nationen auf eine sorgfältigere Benutzung von Naturprodukten und Naturkräften gegründet sind. Der oberflächlichste Blick auf den Zustand des heutigen Europas lehrt, daß bei ungleichem Wettkampfe oder dauernder Zögerung nothwendig partielle Verminderung und endlich Vernichtung des National-Reichtums eintreten müsse; denn in dem Lebensgeschick ist es, wie in der Natur, „für die“, nach den sinnvollen Worten Goethe's, „es im Bewegen und Werden kein Bleiben giebt und die ihren Fluch gehängt hat an das Stillstehen.“ Nur ernste Belebung naturhistorischer, chemischer und

mathematischer Studien wird einem von dieser Seite einbrechenden Nebel begegnen. Der Mensch kann auf die Natur nicht einwirken, sich keine ihrer Kräfte aneignen, wenn er nicht die Maß- und Zahlenverhältnisse kennt. Auch hier liegt die Macht in der vollstimmlichen Intelligenz. Sie steigt und sinkt mit dieser. Wissen und Erkennen sind die Theile des National-Reichtums, oft ein Ersatz für die Güter, welche die Natur in allzu kärglichem Maße ausgetheilt hat. Diejenigen Völker, welche an der allgemeinen industriellen Thätigkeit in Anwendung der Mechanik und technischen Chemie, in sorgfältiger Auswahl und Bearbeitung natürlicher Stoffe zurückstehen, bei denen die Achtung einer solchen Thätigkeit nicht alle Klassen durchdringt, werden unausbleiblich von ihrem Wohlstande herabsinken. Sie werden es um so mehr, wenn benachbarte Staaten, in denen Wissenschaft und industrielle Künste in regem Wechselverkehre mit einander stehen, wie in erneuerter Jugendkraft vorwärts schreiten.

Die Vorliebe für Belebung des Gewerbetreibes und für die Theile des Naturwissens, welche unmittelbar darauf einwirken (ein charakteristisches Merkmal unseres Zeitalters), kann weder den Forschungen im Gebiete der Philosophie, der Alterthumskunde und der Geschichte nachtheilig werden, noch den allbelebenden Hauch der Phantasie den edlen Werken bildender Künste entziehen. Wo, unter dem Schutze weiser Gesetze und freier Institutionen, alle Blüten der Cultur sich kräftig entfalten, da wird im friedlichen Wettkampfe kein Bestreben des Geistes dem andern verderblich. Jedes bietet dem Staate eigene, verschiedenartige Früchte dar: die nährenden, welche dem Menschen Unterhalt und Wohlstand bewahren, und die Früchte schaffender Einbildungskraft, die, dauerhafter als dieser Wohlstand selbst, die rühmliche Kunde der Völker auf die späteste Nachwelt tragen.

Inland.

— Durch Allerhöchsten, im „Reg.-Anz.“ veröffentlichten Befehl werden zur Vereinfachung der verschiedenen Uniformen im Militär und Verringerung der Ausgaben betreffs Equipirung und Ausrüstung desselben Aenderungen eingeführt, von denen wir u. A. folgende anführen: Die Sultane (Federbüsche) sind im Allgemeinen abgeschafft, nur die Gardehusaren-Regimenter behalten dieselben. In der Felduniform treten an Stelle der Husaren-, Ulanen- und Kosakenmützen einfache Uniformmützen; die Wachstuchüberzüge der Mützen sind abgeschafft. Der Uniform-Schnitt der unteren Chargen in der Garde wird nach dem Muster der Armee stattfinden, die gestickten Achselklappen werden durch mit Velfarbe gedruckte und die langen, weiten Beinkleider durch gewöhnliche ohne Einfassung ersetzt. An Stelle der weißen Ammunition in der Garde ist eine schwarze eingeführt. Die gesteppten Aufschläge und die Epauletten der unteren Chargen in den Ulanenregimentern der Armee sind abgeschafft. Ganz unabhängig von den verschiedenen Uniformsröcken sind die Beinkleider der Generale von graublauer Farbe mit Streifen eingelegten Luches. An

Stelle der bisherigen Säbel in den Gardehusaren-Regimentern werden den Dragonersäbeln ähnliche eingeführt. Nur die Gardekürassier-Regimenter behalten Palasche mit einem Portepée am Gürtel. Ähnliche Vereinfachungen sind auch in anderen Zweigen der Militär-Uniformirung eingeführt. Die Satteldecken aus Lämmerfell werden durch dunkelgrüne Tuchene ersetzt; die bisherigen Streifen mit dem Vorstoß bleiben, nur kommt an Stelle der Sternchen auf jede Tresse der Namenszug Seiner Majestät des Kaisers. (N. 3.)

— Das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten beschäftigt sich gegenwärtig mit der Redaktion eines neuen Projektes bezüglich einer Beschränkung des Asylrechtes; dasselbe wird den europäischen Mächten vorgelegt werden. Die unmittelbare Aufsicht über diese Arbeit hat der Reichskanzler, Fürst Gortschakow. Die Einstimmung der Mächte soll dieses Mal nicht vermittelt besonderer Verträge erzielt werden, sondern durch Ergänzung der bisher bestehenden Conventionen.

— Der „Reg.-Bote“ macht bekannt: Der Gehülfe des General-Feldmarschalls, General Baranzow, ist auf sein eigenes Gesuch aus dem Dienst entlassen worden.

— Aus Petersburg berichtet man, daß die russische Regierung durch Herrn Nowikow von der Pforte spezielle Nachrichten über die Gewaltthaten verlangt hat, welche in Ost-Rumänien von Bulgaren an Muhamedanern verübt worden sind.

— „Journal de St. Petersburg“ veröffentlicht eine Reihe von Telegrammen des diplomatischen Agenten in Bulgarien, Sitrowo, an den Staats-Sekretär Giers, datirt von Warna, 26. v. Mts., und Sophia, 26. und 28. Sitrowo berichtet in denselben, daß Fürst Alexander, in dessen Umgebung er sich befand, überall mit Enthusiasmus empfangen wurde. In Warna spannte man die Pferde aus und das Volk zog den Wagen. Ueberall wurden Reden gehalten und Abreden abgegeben, welche die Anhänglichkeit des Volkes bekundeten.

— „Ag. Russe“ berichtet, daß die Vermuthungen der Journale über den Zweck der Reise des russischen Gesandten in Wien, Herrn Dubril, unbegründet sind. Der Gesandte ist zu dem Zwecke nach St. Petersburg gekommen, um sich Seiner Majestät dem Kaiser vorzustellen und dann nach seinen Gütern zu reisen. (Nowiny.)

Petersburg. Das Reichsrathsgutachten über die Erhebung der Zuckeraccise und die Beaufsichtigung der Zuckerfabriken ist Allerhöchst bestätigt und im „Reg.-Anz.“ vom 13. Juni publizirt worden. Wie aus demselben zu ersehen, treten die temporären Bestimmungen über die Zuckeraccise vom 1. August des laufenden Jahres in den Gouvernements des Reichs und im Zarthum Polen in Kraft. Die bestehenden Spezialbestimmungen über die Accise werden aufgehoben. Die Accise wird vom 1. August 1881 bis zum 1. August 1886 nach den im Reichsrathsgutachten vom 3. Februar cr. angegebenen Verhältnisse erhoben. Dem Finanzminister ist es anheimgestellt, nach Einführung der

zeitweiligen Regeln über die Zuckeraccise, wegen nothwendiger Ergänzungen und Abänderungen ein Projekt zu verfassen und dasselbe zur Begutachtung vorzulegen.

— Der „Regierungs-Anzeiger“ enthält ein die bulgarische Frage berührendes offizielles Communiqué. Dasselbe lautet: „Bei dem gegenwärtig in Bulgarien sich abspielenden Kampfe der Parteien bemühen sich diese von Seiten der russischen Regierung ein Wort der Ermunterung zu provozieren, welches ihnen als sicheres Mittel dienen könnte, die Sympathien des Volkes auf ihre Seite hinüberzuziehen. Daher hat die liberale bulgarische Partei dem Minister des Innern, Grafen Ignatjew, an den sich die Bulgaren schon seit längerer Zeit zu wenden pflegten, ein Telegramm zugesandt, in welchem sie denselben um seine Verwendung bei Sr. Majestät dem Kaiser ersucht, um für sich den gnädigsten Schutz Sr. Majestät zu erwirken. Graf Ignatjew hat nun mit einem Telegramm geantwortet, welches hier mitgetheilt wird, um die verschiedenartigen und zweckbewußten Gerüchte zu zerstreuen, welche sich in der Presse bezüglich des Verhältnisses der russischen Regierung zu den inneren Angelegenheiten Bulgariens verbreitet haben. Das Telegramm lautet: „Sofia. An Zankow. Sie müssen sich an den Vertreter Rußlands in Bulgarien, Schitrowo, oder an den Kanzler Fürsten Gortschakow wenden. Rußland, welches Bulgarien mit seinem Blute wiedergeboren hat, will sich nicht in die inneren Angelegenheiten einmischen, indem es dem Lande nur Wohlergehen, Einmüthigkeit, Blüthe und Ruhe wünscht.“

„Rig. 3.“

— Der „Golos“ schreibt: Das englische Geschwader unter dem Kommando des Herzogs von Edinburgh wird nicht eher, als am 23. Juni (5. Juli) hier eintreffen.

— Seine Kaiserliche Hoheit, der Großfürst Wladimir ist mit seiner Familie zur Wohnung nach Peterhof gezogen.

— In Alexandria haben sich Seiner Majestät dem Kaiser zwei Tefke (Turkinnen) vorgestellt, von welchen der eine Seiner Majestät seinen Schlachtfähel anbot.

— Alle Gerüchte der ausländischen Zeitungen über eine einem Tefke aus Merw übertragene Mission entbehren jeder Begründung. Jener Tefke ist aus eigenem Antriebe nach Petersburg gekommen. Heute begeben sich alle Tefke auf die Rückreise.

Nowo-Gezarsk. Die Messe war sehr wenig belebt. Die Zufuhr der Waaren betrug 300,000 Rubel. Verkauft wurden für 62,000 Rubel, sehr viel Rinder und Pferde. Die Preise sind sehr gefallen.

Charkow. Die Messe nähert sich ihrem Schlusse. An Wolle waren vorhanden 255,000 Pud und es blieben auf Lager 13,000 Pud. Die Preise waren folgende: ungewaschene das Pud 11 Rubel, gewaschene das Pud 30 Rubel.

(Kur. Por.)

Odeffa. Die Untersuchung der Weinberge in der Umgegend der Stadt, welche nach einer Mittheilung des „Odeff. List.“ von dem Conservator der Odeffaer Universität, Herrn Widholm, geleitet wird, hat constatirt, daß zahlreiche Reben von den Parasiten Phithopus inficirt sind, eines kleinen mikroskopischen, spinnenartigen Schmarozers, welcher die untere Seite des Weinblattes durch zahlreiche Stiche durchlöchert. Herr Widholm rief, die angegriffenen Blätter zu entfernen und die kranken Reben mit Schwefelblumenpulver zu bestreuen.

Nikolajewsk. (Besichtigung der Nacht „Livadia.“) Zur Besichtigung der Nacht „Livadia“ und zur Constataion der Gründe, welche an der Beschädigung des Schiffskörpers Schuld gewesen sind, ist eine Commission, welche aus dem Contreadmiral Kronn, dem Ingenieuroberst Korshikow und dem Ingenieur, Stabskapitän Lorzopow bestehen wird, niedergesetzt worden. Die in Ferrol aufgenommene Zeichnung der Beschädigungen und die dort zusammengestellten Acten sind dem Contreadmiral Kronn zugestellt worden.

— **Petersburg.** Ueber Ernteaussichten im Innern des Reichs wird der deutschen „Pet. Ztg.“ Folgendes geschrieben:

„In den Gouvernements Drel, Kursk, Charkow stehen sowohl Wintergetreide als auch alle an-

deren Saattrüchte vorzüglich, ebenso wird eine vorzügliche Heuernte erwartet. — Die Zuckerrüben stehen ebenfalls im Charkowischen Gouvernement wunderbar, nur fehlt es an Menschen zum Verzupfen derselben. Käfer haben den Rüben bislang nicht oder doch kaum nennenswerth geschadet, sowie sich denn auch anderes Ungeziefer, Erdflöhe zc., nicht gezeigt hat, wohl die günstige Einwirkung des im Allgemeinen kalten Wetters und starken Regengüsse.

— Im Zekaterinoslawischen und in der Krim stehen alle Feldfrüchte wie seit 40 Jahren nicht mehr. Im Peretopschen ist das Winterkorn in wenigen Wochen reif, Heu in kolossalen Mengen vorhanden und guter Qualität; auf Weizenfeldern zählte ich bis zu 32 Mehrenhalme aus einem Saatkorn. — Von Ungeziefer ist in der Krim gar nichts, im Zekaterinoslawischen nur wenig zu sehen und es herrscht im Kreise Melitopol großer Jubel darüber, daß die Regierung die Verordnung des vorigen Jahres aufgehoben, wonach es verboten war, die Käfer durch Reiter, die zu je zwei einen Strich durch die Saat zogen, zu vertreiben, eine Proceedur, die der nächste Feldbesitzer und so weiter wiederholt. — Leute, die seit vielen Jahren Güter bewirtschaften, sagten mir, daß das Einsammeln mit Händen oder mit Maschinen gar keinen Erfolg habe, weil da, wo oben abgesehen worden, im Augenblick darauf es wieder von Käfern wimmelte; die einzige rationelle und wirksamste Art sei eben das Jagen vermittelt eines Strides. Um die Mittagszeit, wenn es am heißesten ist, sammeln sich die Käfer eben an und auf den Aehren, um sich zu begatten; dies zu verhindern und sie weiter zu jagen ist der Zweck der erwähnten Proceedur. — Auch am Don steht es günstig, obgleich häufiger Regen das Heumähen erschwert und auch Besorgnisse wegen des Kornes hervorruft. Heuschrecken, die sich in der Steppe und im Kaukasus gezeigt, sind noch ungeflügelt und ihre Vertilgung, die mit aller Energie betrieben wird, daher verhältnißmäßig leicht. Man walzt sie ein oder jagt sie auf ausgebreitetes Stroh, das dann angezündet wird. — Alles in Allem genommen, steht eine ausgezeichnete Ernte bevor, wenn — daß es doch immer ein „Wenn“ und ein „Aber“ giebt — wenn also nicht Hagelschlag und Ungeziefer doch noch nachträglich die gegenwärtigen schönen Aussichten zu Schanden machen sollten. — Was den Wirtschaftsbetrieb betrifft, so macht sich, wenigstens auf den rationell bewirtschafteten Gütern im Süden, das Bestreben geltend, durch Einführung guter Maschinen sich möglichst von der menschlichen Arbeitskraft zu emancipiren oder wenigstens doch den zur Zeit der Ernte nicht zu erschwingenden Lohne herabzubringen; daher ist für Fabrikanten landwirtschaftlicher Maschinen der Süden Rußlands noch ein gutes Absatzgebiet.“

(R. 3.)

— **Radoga.** In der Nacht vom 12. auf den 13. Juni brannte hier, einem „Golos“-Telegramm zufolge, das große, gewerbliche Dorf Radomo zur Hälfte nieder. In den zwischen den Canälen der Kaiser Peter und Alexander belegenen Dörfern kommen Brände leider ziemlich oft war.

— **Eine Defraudation** im Betrage von 60,000 Rubel ist den „Nowosti“ zufolge im Petersburger Hafen entdeckt worden. Defraudirt ist kein baares Geld, sondern Eisen in verschiedener Form und wird gegenwärtig in allen Magazinen der Equipage eifrig nach demselben gesucht.

Wassilkow [Gouv. Rjiew]. (Zur Judenhefte.) Eine Correspondenz des „Golos“ meldet, daß während der Unruhen unter anderem auch ein 3 Werst von der Stadt belegener, einem gewissen Nykelmann gehöriger Krug von den Bauern überfallen wurde. Nykelmann gelang es, durch eine Dachluke ins Freie zu gelangen, um Hülfe herbeizurufen. Sein greiser Vater und seine Familie aber, welche sich auf dem Boden unter dem Dache versteckt hatten, wurden von den Plünderern aufgeführt, ihnen 464 Rubel abgenommen, die sie bei sich trugen, und der alte Nykelmann todtgeschlagen. Eben wollten die Plünderer, nachdem sie das Gebäude vollständig demolirt hatten, dasselbe anzünden, als die von dem jungen Nykelmann herbeigerufene militärische Hülfe anlangte, welche die Plünderer theils vertrieb, theils gefangen nahm. Die 9 Gefangenen wurden dem Kriegsgerichte übergeben. (Pb. 5.)

— Wie man der „Gaz. Lub.“ aus Pulawy berichtet, hat ein Bauer aus dem Dorfe Mynow, Michael Bria, eine mit Kartätschen geladene Bombe gefunden. (Kur. Por.)

— Die Feuerwehr der Stadt Moskau feierte am vergangenen Sonntag ihr Gründungsfest. — Nach beendeten Gottesdienste in Lum versammelte man sich bei einem der Chefs von der Feuerwehr zu einem heiteren Vergnügen. Die dabei mitwirkende Musik bestand aus Mitgliedern der Feuerwehr. (Kur. Por.)

Localberichte.

— **(Circus Salamonski.)** Wer schon Gelegenheit hatte, den Vorstellungen im Circus Salamonski beizuwohnen, dem wird gewiß das reizende Schauspiel, welches in den Ausstattungsstücken geboten wird, für immer erinnerlich bleiben.

Es ist eine feenhafte Prachtentfaltung, ein harmonisches Gefüge immer wechselnder Szenen, ein sinneberührendes Märchen in die Wirklichkeit übertragen, daß dem Zuschauer die Zeit zusammenschrempft, wie dem Manne, der im Rhythmus einer Jahrhundert für eine Stunde hiebt.

Blickt man auf die graziösen Bewegungen der Pferde in der Arena, die, wie im „Reich der edlen Pferde“, mit fast menschlicher Vernunft begabt erscheinen, so paart sich mit dem Staunen über die edle Anmuth der Thiere der Gedanke, wie viel Zeit und Mühe zur Erreichung dieses, für Kenner bewunderungswürdigen Resultats, dem Vollendetsten auf diesem Gebiete, angewendet werden mußte.

Der Circus Salamonski besitzt an 120 Pferde, von denen sich 40 in Moskau, dem nächsten Reiseziel desselben, befinden, während die übrigen 80 unserem Publikum vorgeführt werden. Der Circus, der sich eben erst die Sympathien des kunstsinntigen Warschauer Publikums, insbesondere der Sportswelt erworben hat, scheint, nach der Großartigkeit der Circusanlagen, wie der übrigen getroffenen Vorbereitungen zu schließen, seinen Ruf auch bei uns bewahren zu wollen, und wir bedauern im Vorhinein, daß der am 7. dieses beginnende Cyclus von Vorstellungen ein so beschränkter ist. Wie uns mitgetheilt wird, hat Herr Salamonski im Genre der Ausstattungstücke neuerdings Verschönerungen angeregt, und so wünschen wir ihm denn allen Erfolg, der dem wirklich Guten gebührt.

— Wer die humanen Bestrebungen in den letzten Jahrzehnten mit aufmerksamem Auge verfolgt hat, dem muß sich die Ueberzeugung aufgedrängt haben, daß mit der Entwicklung philantropischer Moralgesetze, auch die Idee des Thierschutzes progressive Verbreitung und Würdigung gefunden hat. Der Erfahrungssatz, daß Grausamkeit in der Behandlung der Thiere gebildet, sich nicht auf ein Object beschränkt, sondern als subjektiver Trieb sich gegen Alles richtet, die Erkenntniß von dem Seelenleben der Thiere, wie auch die Lehren des Darwinismus, welche die Verwandtschaft zwischen Mensch und Thier in wenig schmeichelhafter aber überzeugender Weise klarlegen, haben die Legislativen zu einschneidenden Maßregeln gezwungen, und aus der Initiative der Gesellschaft die große Zahl der heute bestehenden Thierschutzvereine entstehen lassen.

Von Excentricitäten abgesehen, die, sowie überall auch in der Frage des Thierschutzes laut werden, gilt es heute als Regel, daß den Thieren jenes Maß von Schonung, welches mit unserem Interesse vereinbar ist, jene Existenzberechtigung die mit unserer eigenen nicht kollidirt, gebühre.

Leider, gestehen wir es offen, wird bei uns dieses Prinzip fast gar nicht beachtet, und weil bekanntlich die besten Gesetze beachtet werden müssen wenn sie nützen sollen, so ist es auch mit den unsern, für deren Uebertretung dürrgepeitschte Droßkengäule die Illustration, tägliche Straßenszenen den erläuternden Text bilden.

Wie oft aber, und das ist in den meisten Fällen, entzieht sich Thierquälerei der Ueberwachung, und wenn unsere Exekutive Argusaugen hätte, — was doch nicht der Fall ist — das Uebel würde und wird nicht gemildert werden, so lange nicht jeder menschlich Fühlende sich zum Anwalt unserer vierbeinigen Diener, unserer anhänglichsten Freunde, macht. Gewiß ist das Hervortreten aus bequemer Passivität der Rohheit und Brutalität gegenüber oft mit Unannehmlichkeiten verbunden, aber möge Niemand dieselben scheuen, er wird den Lohn dafür in sich selbst finden.

Vielleicht wird unser Appell an das Gefühl

der Bevölkerung nicht ungehört verhallen, zum Wenigsten das Augenmerk der Gebildeten auf diesen Gegenstand lenken; der Erziehung in Schule und Haus, der Aufmerksamkeit von Eltern und Dienstgebern bleibt hier Alles zu thun übrig, und so sagen wir denn, nicht nur Gott befreie es, sondern bessern wir es auch selbst.

Verschiedenes.

— Eine Judenkolonie in Amerika. Nach Berichten englischer Zeitungen geht man ernstlich mit dem Gedanken um, in den westlichen Vereinigten Staaten Amerika's eine große Kolonie südrussischer Juden zu begründen. Ein reicher russischer Jude weilt gegenwärtig in Chicago zu dem Zwecke, die Ausführung dieser Absicht anzubahnen. (Kur. Por.)

— Ein kühnes Reiterstück. Aus dem Leben des „großen Franzosen“ (so nennt man heute den Schöpfer des Suez-Canals und des Panama-Projekts, Ferdinand von Lesseps) erzählt der Pariser „Figaro“ einige interessante Züge. Der schon wegen seiner Unermüdblichkeit bewundernswürdige jugendfrische Greis wurde in Tunis geboren, wo sein Vater als französischer Consul fungierte. Im Alter von 20 Jahren zeichnete er sich als renommierter Reiter und beneideter Schütze aus. Und noch heute ist er ein Nimrod ersten Ranges. Ein Reiterstücklein war es auch, das ihm die Conzession des Suez-Canals verschaffte. Der Vizekönig Mohammed Seid bereiste eben die libische Wüste mit einem Gefolge von 11,000 Mann und lagerte auf einer Anhöhe, die er mit einem Steinwall hatte umgeben lassen. Am 30. November 1854 erfährt Lesseps durch einen Freund, daß der Khedive bei guter Laune sei. Lesseps kommt zu Pferde ins Lager. Der Khedive fordert ihn auf, seinen Vorschlag herzubringen. Lesseps schwingt sich auf sein Roß, mit einem kühnen Sprung setzt er über die Mauer und sprengt in vollem Galopp den Abhang hinab. Der Vorschlag war natürlich fertig; Lesseps steckt ihn zu sich, sprengt wieder in vollem Galopp den Abhang des Walles hinauf, und mit einem gewagten Sprung über die Mauer in das Innere des Lagers erscheint er wieder vor dem Khedive. Allgemeine Bewunderung, und der Khedive unterzeichnete sofort die Conzession zum Suez-Canal.

Hannover. In unserer Stadt hat der Judenhaß einen wohlhabenden Mann um sein ganzes Vermögen gebracht. Dieser hatte seine Baarschaft einem jüdischen Banquier anvertraut, dessen Reellität von allen anerkannt ist, da die meisten Gutsbesitzer der ganzen Umgegend ihm ihre Gelder anvertrauten. Ein eifriger Stöckerianer ermahnte seinen Freund, daß er doch aus christlicher Liebe den Verdienst lieber einem Christen gönnen möchte, worauf dieser sofort zu dem jüdischen Banquier ging und ihm das Geld kündigte, da verabredet war, vor Rücknahme des Geldes eine monatliche Kündigung vorangehen zu lassen. Der Banquier kam seinem Gläubiger freundlich entgegen und bot ihm die Rückgabe des Geldes sofort an. Dieser nahm das Geld mit Freuden an, und belegte seine soeben abgeholt 40,000 Mark noch am selben Tage bei einem christlichen Banquier. Aber schon nach 14 Tagen mußte er erfahren, wie theuer der Judenhaß ihm zu stehen kam, da der christliche Banquier innerhalb dieser Zeit mit einer Million Mark Schulden seinen Konkurs anzeigte.

— Cigarren-Maschine. Von einer neuen Cigarren-Maschine schreibt das „Pittsburger Volksblatt“: „Drei Alleghanier, Namens C. A. Dotts, Wihl. Stinle und D. C. Golding, einer ein Maschinist und die anderen Cigarrenfabrikanten, haben eine Maschine erfunden, womit ein Knabe täglich acht Tausend Cigarren-Einlagen herstellen können soll. Es heißt ferner, daß sich ein halbes Duzend Kapitalisten an der Massenfabrikation dieser Maschine beteiligen wird. Die Cigarrenfabrikanten freuen sich sehr über dieselbe, während die Cigarrenarbeiter selbstverständlich andere Gefühle über diese Erfindung hegen, die den größten Theil dieser Arbeiter beschäftigungslos zu machen droht.“

Neueste Nachrichten.

Petersburg. Der „Reg.-Anz.“ meldet: Ein Allerhöchster Befehl ordnet die Vollziehung der Todesstrafe innerhalb der Mauern des Gefängnißhofes (nicht wie bisher in öffentlicher Weise) an.

Charkow. Schon seit mehreren Tagen hält sich in der Stadt hartnäckig das Gerücht, die Juden hätten eine Menge Manufacturwaaren per Bahn nach Charkow gesandt. Untermwegs wurde eines der Colli untersucht und sollen sich in demselben Getreidekäferlarven befunden haben. Es fanden sich Leute, welche diesem Gerüchte Glauben schenkten, obgleich dasselbe sich als völlig grundlos erwies. Man muß diese „Ente“ jedoch als höchst charakteristisch bezeichnen. (R. 3.)

Telegramme.

Koblenz, 1. Juli. Das heute Vormittag ausgegebene Bulletin über das Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin lautet: Nach einem unruhigen Tage hatte Ihre Majestät die Kaiserin gestern Abend mit beträchtlicher Schwäche zu kämpfen. Die Nacht brachte jedoch etwas Schlaf und es wurde Nahrung genommen. Seitdem ist die Schwäche geringer geworden. Kein Fieber. Puls und Zustand der Wunde fortwährend gut.

Tunis, Freitag, 1. Juli. Dem Vernehmen nach wird die in Manouba stehende französische Truppenabtheilung durch Tunis nach La Goletta marschiren und dort auf dem Panzerschiff „Reine blanche“ nach Sfax eingeschifft werden. Die Truppen sollen eventuell die tunesischen Truppen bei der Wiederherstellung der Ruhe in dieser Gegend unterstützen. Die europäischen Einwohner von Sfax haben sich auf die französischen Schiffe geflüchtet.

Petersburg, Freitag, 1. Juli, Nachmittags. Gegenüber einem Pariser Telegramm, welches die Angabe enthielt, Graf Ignatieff habe dem Reichsrathe eine Herabminderung des Budgets des Kriegsministeriums um 200 Millionen vorgeschlagen, bemerkt die „Agence Russe“, daß der Kriegsminister, General Wannowsky, und nicht der Minister des Innern, Graf Ignatieff, sich mit einer Herabminderung des Militärbudgets beschäftige. Der Effectivbestand und die Bewaffnung der Armee, welche unangetastet bleiben müßten, würden jedoch nicht berührt werden. Es sei vielmehr nur ins Auge gefaßt, in dem luxuriösen Aeußern der Armee Ersparnisse eintreten zu lassen.

Wien, 1. Juli. Der hiesige Gemeinderath beschloß in seiner heutigen Sitzung ohne Debatte die Annahme der von der Mittelpartei und der äußersten Linken beantragten Resolutionen, in welchen der Entrüstung der Bevölkerung über die Excesse gegen die Deutschen in Prag Ausdruck gegeben und die Haltung der czechischen Journale, sowie die Saumseligkeit der Behörden beklagt wird. Der Gemeinderath spricht sein tiefstes Bedauern über jene Vorfälle aus und giebt der zuversichtlichen Hoffnung Ausdruck, daß bald solche Maßnahmen ergriffen werden, die die unerträglichen Zustände dauernd zu beenden geeignet erscheinen.

Konstantinopel, 1. Juli. Die Ehen der beiden zum Tode verurtheilten Schwäger des Sultans, Mahmud Pascha und Nuri Pascha, sind für getrennt erklärt worden. — Die Unterzeichnung der türkisch-griechischen Konvention, welche gestern erfolgen sollte, ist wegen eines Fehlers in der Abschrift auf nächsten Sonnabend verschoben worden.

Offene Correspondenz.

Herrn X. Y. Auf Ihre wiederholte Anfrage, weshalb Ihr eingesandter Artikel bis jetzt nicht gedruckt wurde, diene Ihnen und allen Verfassern von gehässigen Artikeln hiermit zur Nachricht, daß dergleichen Elaborate in unserem Blatte nie Aufnahme finden werden. Die Aufgabe unseres bescheidenen Blattes ist und bleibt, stets Eintracht, niemals aber Zwispalt zu säen.

Herrn R. Wir danken Ihnen recht freundlichst für Ihre gütige Mittheilung. Können Sie uns nicht den Namen des Industrieritters sagen? Jedenfalls werden wir das Nöthige f. 3. berichten.

Herrn F. in W. Lodz zählt heute mindestens 100,000 Einwohner; es behaupten Viele auch 120,000. Die Zahl läßt sich nur annähernd angeben. Daß die Einwohnerzahl hier fortwährend und sehr rapid steigt, unterliegt keinem Zweifel.

Herrn L. Nichts erhält man leichter, als einen Rath, aber nichts schwerer, als einen guten. —

Herrn S. in Pab. Circus Salamonski beginnt bestimmt am 7. d. M. seinen Cyclus von Vorstellungen.

Wir können Ihnen mit Bestimmtheit mittheilen, daß alle Künstler dieser Gesellschaft nach Lodz kommen werden.

Preise der Plätze sind uns bis jetzt noch nicht bekannt.

Herrn P. Wir bitten Sie, wie auch alle geehrten Abonnenten, wegen der momentanen Unpünktlichkeit in der Zustellung der Zeitung um gütige Nachsicht. Wir werden nichts unterlassen, um diesem Uebel sofort abzuhelfen. —

— Um dem vielseitigen und gerechtfertigten Wunsche der hiesigen Handelswelt nachzukommen, werden wir unser Blatt auch an Sonntagen erscheinen lassen. Die Börsenberichte vom Sonnabend, die sonst erst Montag gedruckt werden könnten, werden wir Sonntag Morgens bringen. Die Herausgabe der Montagsnummer wird in Folge dessen unterbleiben.

Die Redaktion.

Coursbericht.

Warschau, den 2. Juli a. c.
(Durchschnittscourse).

Berlin	47.	75.
London	9.	76.
Paris	38.	80.
Wien	83.	80.

Inserate.

MAURYCZ GUTENTAG,

JUBILER I ZŁOTNIK

przyjmuje wszelkie obstalunki w zakres jubilerstwa wchodzące podług najnowszych fasonów i na czas żądany, również przyjmuje używaną bizuterję w zamian, oraz kupuje złota, srebra i drogie kamienie po najwyższej cenie, czem ma zaszczyt polecić się względem Szanownej Publiczności.

Nowy Rynek obok Apteki.

Szkoła 4-klasowa Realna

z klasą wstępną i pensjonatem przeniesioną zostanie z dniem 8go Lipca r. b. na ulicę Pocztową (Wschodnią) Nr. 1415 dom p. Daslera, gdzie będzie miała ogród i gimnastykę. Zapis uczniów i pensjonarzy na rok szkolny 1881/2 rozpocznie się d. 1-go Sierpnia, kurs nauk zaś 25 (13) Sierpnia b. r. Do szkoły przyjmowani będą uczniowie, nieumiejący czytać i pisać, dla których urządzoną będzie oddzielna klasa wstępna; W roku przyszłym szkolnym wykładaną będzie gimnastyka pokojowa i śpiewy. Uczniowie zyczący pobierać lekcje prywatne, mogą rozpocząć takowe z d. 1-go Sierpnia r. b.

J. Graczyk,
Przełożony szkoły.

Elegante und schnelle Ausführung aller Arten
Druckarbeiten für den geschäftlichen Verkehr

übernimmt die

Buchdruckerei

von

LEOPOLD ZONER

Lodz, Ringplatz No. 6, Haus des Herrn Ferdinand Meyer.

Rechnungen, Quittungen, Adress- und Visitenkarten, Cirkulare, Preis-Courante, Facturen, Tabellen,
Anschlage-Bettel und Annoncen, Briefbogen und Converts mit Firma u. s. w.

zu mäßigen Preisen.

Petrokower-Straße
Nr. 765,
Haus Kloß.

Bazar

Petrokower-Straße
Nr. 765,
Haus Kloß.

Küchen-Einrichtungen

und

Haushaltungs-Gegenstände

empfehle sein reichhaltig assortirtes Lager in schmiedeeisernen emaillirten
Kochgeschirren und Hausgeräthen, ff. Holzküchengeräthen, ff. Blechwaaren,
ff. Messerwaaren (Solinger-Fabrikat), complete Einrichtungen für Haushalte resp.
Küchen, nur gute Waare bei soliden aber festen Preisen.

M. Jüttner.

Ich empfehle mich zu Abschlüssen von:

Versicherungen gegen die Gefahren des Feuers, Blitz, Explosion u. s. w.

Transport-Versicherungen zu Land u. Wasser, per Eisenbahn
und Posten nach allen Richtungen.

Lebensversicherungen, Todesfall-, Aussteuer-, Altersversorgungs-,
Capital- und Renten-Versicherungen,

sowie

Hagel-Versicherungen, bei möglichst günstigsten Bedingungen und
Zusicherung durchaus prompter Bedienung.

H. Kaesser,

Lodz, Alte Breziner-Straße 171 nächst der Alten Kirche
(früheres Haus Czaplinski).

NB. Agenten und stille Vermittler werden gesucht.

Vorläufige Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum der Stadt Lodz und Umgegend erlaube ich mir hiermit ganz er-
gebenst anzuzeigen, daß ich binnen Kurzem mit meiner ganzen Gesellschaft hier eintreffen und am
7. Juli Abends 8 1/4 Uhr einen Cyclus von Vorstellungen in der höheren Reitkunst,
Pferdedressur, Gymnastik und größeren Ausstattungsstücken eröffnen werde.

In dem festen und zuversichtlichen Vertrauen, mir auch hier, wie in allen anderen großen Orten
Europa's die Gunst des hochverehrten Publikums zu erwerben, zeichne hochachtungsvoll
ergebenst

Albert Salamonski,

Direktor.

Die Buchhandlung

des

W. A. Ziebarth

in

Pabianice

übernimmt sämtliche in's Buchhändlerfach ein-
schlagende Aufträge, auch

Abonnements

auf das

„Lodzer Tageblatt“.

Die 4klassige Realschule

mit Vorbereitungs-klasse und Pensionat
wird mit dem 8. Juli d. J. nach der Wschodnia
(Post-) Straße Nr. 1415, Haus des Herrn Das-
ler, verlegt. Die Annahme der Schüler und
Pensionäre für das Schuljahr 1881/2 beginnt am
1. August, der Unterricht aber am 25. (13.) August
l. J. Für Knaben, welche nicht schreiben und
lesen können, wird eine besondere Vorbereitungs-
klasse eröffnet. — Im künftigen Schuljahre wird
auch Unterricht im Turnen und Gesang erteilt. —
Zur Schule gehört ein Garten und eine Turn-
anstalt.

Schüler, welche sich zum Examen vorbereiten
wollen, können vom 1. August l. J. an bei mir
Unterricht erhalten.

J. GRACZYK,
Vorsteher der Schule.

Die unterzeichnete Verwaltung bringt hiermit
zur ergebenen Anzeige, daß der Coaks vom 1. Juli
d. J. ab nur noch

55 Copeken per Corzec

kosten wird.

Gasanstalt Lodz, 30. Juni.

Die Verwaltung der Lodz-Gasanstalt.
RÖVER.

MORITZ GUTENTAG,
Juwelier und Goldarbeiter,

Lodz, am Neuen Ringe, neben der
Apothek,

empfehle sich einem hochgeehrten Publikum zur
Annahme von Bestellungen auf jede Art von in
sein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung
der geschmackvollsten und pünktlichsten Ausführung;
nimmt gebrauchte Bijouterien in Tausch an und kauft
Gold, Silber und Edelsteine zu den höchsten Prei-
sen.

12-1

20,000 Fuhren Lehm

sind unentgeltlich abzuholen bei der

Gas-Anstalt.